

Yesterday

Park-Lichtspiele Wuppertal-Hatzfeld

Was hat man uns Hatzfelder damals in den Fünfzigern um unseren „Schluffen“ beneidet. Heute muss man es erklären. Schluffenkinos sind Kinos in unmittelbarer Nachbarschaft, wo man, so man es wollte, mit den Schluffen (Pantoffeln) hingehen konnte. Wir gingen in den angrenzenden Saal der Gaststätte Reuter an der Hatzfelder Strasse Ecke Lockfinke bzw. Raukamp, so oft es ging, wenn das Geld reichte. Zweimal pro Woche Programmwechsel. Samstagabend 22.30 Uhr Spätvorstellung. Sonntags 14.30 Jugendvorstellung. Reihe 1-4 Rasiersitz, 1,00 DM, Parkett, 1,20 DM, letzten zwei Reihen Schmuseloge 1,40 DM. Jugendvorstellung 0,50 DM. Das Geld wurde einfach für andere Dinge benötigt als für's Schluffenkinos. Dennoch war die Faszination Film und Filmstars so groß, dass unser Schluffen ständig voll war. Es machte nichts aus, wenn die großen amerikanischen Filme bereits ein Jahr in großen deutschen Premiere-Lichtspielhäuser liefen. Wer nicht warten wollte, musste dann in die Stadt fahren und eben mehr Geld ausgeben. Die großen Kinos waren in Elberfeld das Thalia (mit Revue vorher), das Ufa-Moderne am Wall, sowie das heute noch als Bühne benutzte Rex-Theater. In Barmen war der Fita-Palast mit 1.400 Zuschauern das größte Kino Wuppertals. Um 1960 gab es 32 Kinos allein in Wuppertal.

Wieso ich das weiß? Ja, ich hatte damals einen kleinen Job in unserem „Schluffen“. Zweimal pro Woche fuhr ich mit dem Fahrrad die Geschäfte ab und wechselte das Kinoplatat für die Park-Lichtspiele. Jeder Ladenbesitzer der ein Plakat aushing erhielt hierfür zwei Freikarten von mir. Heute sagt man dazu – Geldwertervorteil, d.h. es muss versteuert werden. Ich erhielt für meine Dienste ebenfalls Freikarten, die ich dann zu Geld machte, in dem ich einfach unter die Schluffen-Eintrittspreise verkaufte. Mein Geschäft jedenfalls lief nicht schlecht. Ich konnte alle Filme umsonst sehen, auch wenn ich vorher die Werbedias dafür zeigen musste. Das Programm lief nämlich immer mit den Werbedias an, anschließend Werbefilme wie zum Beispiel „HB-Männchen, Bärenmarke, Persil usw. Jetzt folgte der berühmte Kulturfilm und die Fox tönende Wochenschau. Dann ging das Licht an und es wurde Eis verkauft. Popcorn gab es damals noch nicht. Jetzt endlich Licht wieder aus und der Hauptfilm konnte beginnen.

Es war eine aufregende Zeit. Der allgemeine Wohlstand wuchs und plötzlich konnte man einen Fernseher ansparen. Jetzt hatte man sein eigenes Schluffenkinos und das ohne vor die Tür zu müssen. Aber so spannend wie im Schluffen war es keinesfalls, wenn ich an die berühmten Jugendvorstellungen mit Fuzzy und Zorro denke. Hierüber berichte ich noch bei Gelegenheit separat.